

Internetwerbung für Dresden

Vier Studenten der TU haben „queo“ gegründet. 2006 erwirtschaftete die Firma eine halbe Million Euro Umsatz.

■ Franziska Dähn

Das Latein haben alle vier nicht. Dirk Cosmar, André Pinkert, Rüdiger Henke und Severin Taranko entschieden sich dennoch Anfang Januar 2004, ihr neu gegründetes Unternehmen „queo“ zu nennen. Queo bedeutet auf Latein, „ich bin in der Lage, etwas zu tun“. Und außer Latein gibt es inzwischen kaum etwas, das sie nicht können. „Wir sind immer offen für neue Ideen. Sobald ein Problem in unseren Bereich fällt, schauen wir es uns an“, sagt Geschäftsführer Rüdiger Henke.

Die Crossmedia-Agentur „queo-media“ entwickelte sich aus einer zunächst als klassische Multimediaagentur geplanten Firma. „Unser Kompetenzbereich war das Web, da hatten wir bereits gute Referenzen“, sagt Henke. Die vier Studenten hatten schon gemeinsam verschiedene GBR ins Leben gerufen, für Verteilendleistungen und Softwarelösungen. Beim Merchandising der TU arbeiteten sie mit, Visitenkarten, Präsentationen – damit kannten sie sich aus. Allerdings hieß es zunächst, mit ihrer Geschäftsidee trübe man auf einen gesättigten Markt. Aber: Sie kamen gut miteinander aus und wagten etwas. „Wir dachten nur, wenn es schiefgeht, ist es auch nicht schlimm.“ Hilfe für dieses Experiment gab es von der Gründerinitiative „Dresden exists“.

Selbstausbereitung

Die GmbH entstand, obwohl die New-Economy-Euphorie längst schon verrauchert war. Büroräume wurden nötig, „damit wir auch mal Kunden einladen konnten“. Das Domizil in der Waldschlößchenstraße war ein Glücksgriff, die hundert Quadratmeter gab es zum Schnäppchenpreis. Inzwischen hat queo zusätzlich die benachbarten Büroräume bezogen. Die Firma ist auf 16 Mitarbeiter angewachsen, zwei Auszubildende inbegriffen. Im letzten Jahr konnten sie ihren Umsatz um 300 Prozent auf eine halbe Million Euro steigern. Pinkert hat sein Diplom gemacht, die anderen



Vier erfolgreiche Gründer beim Gedankenaustausch an den Elbwiesen: Rüdiger Henke, Severin Taranko, André Pinkert und Dirk Cosmar (v.l.) sind die Gesellschafter und Inhaber von „queo“.

Foto: Steffen Füssel

drei stehen kurz vor ihrem Abschluss, 15 Prozent ihrer Aufträge kommen aus dem Osten der Republik, der Rest aus dem Ausland oder den alten Bundesländern. Die französische Bank Société Générale etwa lässt verschiedene crossmediale Kampagnen von den Dresdnern betreuen. Zunächst aber gab es kaum Kunden, die vier mussten Klinken putzen. „Mit viel gutem Willen und Selbstausbereitung lief das anfangs“, erzählt Henke. Sie zahlten sich nur 160 Euro monatlich Gehalt und nahmen Low-Budget-Projekte an. Einer der ersten Aufträge war etwa die Webseite der studentischen Unternehmensbera-

tung „Paul Consultants“. Eine ähnliche lokale Kooperation entstand mit dem Förderverein Lingnerschloss. Das queo-Team entwickelte nicht nur ein Spendentool, mit dem inzwischen 70.000 Euro für die Restauration des Schlosses eingeworben wurden. Zudem erstellten sie eine Internetpräsentation des Schlosses, die, von Gunther Emmerlich gesprochen, bald auf den Markt kommt.

Fernweh nach den USA

Auf der Internetseite wirbt queo damit, immer auf der Suche nach Mitarbeitern zu sein, die „überdurchschnittlich gut sind und mit Lei-

denschaftserfolge erzielen wollen“. Fällt es schwer, in Dresden Fachkräfte zu finden? „Durch die große Fakultät gibt es im Programmierbereich viele fähige Leute“, erklärt Henke.

Im kreativen Sektor sei das komplizierter. „Dresden ist kein bekannter Standort für Werbeagenturen, zudem ist die Ausbildungsvielfalt hier gering.“ Auswärtige für die Stadt zu begeistern, sei schwer. „Dresden wirbt nur mit Sandstein und Barock für sich. Dieses konservative Bild muss sich wandeln, sonst wird die Stadt als Provinz wahrgenommen.“ Vielleicht ist dies der Grund für das Fernweh von queo: Künftig ist ein Markteintritt in den USA geplant. Generell wolle man internationaler arbeiten, so Henke. Der Finanzsektor soll noch ausgebaut werden. Neben „queo-media“ existiert bereits „queo-flow“ für Softwarelösungen. Hier entstehen eigene Produktideen. „Aber wir haben dafür keine feste Strategie“, sagt Henke. „Das ist die Freiheit, die wir uns als Selbstständige nehmen.“

Existenzgründungen von Studenten und Absolventen

- **Zwei Initiativen** beraten auf dem Weg in die Selbstständigkeit: „Dresden exists“ (TU) seit 1999, die „Gründungsschmiede“ (HTW) seit 2003
- **Seit 1996** gab es aus der HTW 210 Existenzgründungen, meist in den Be-

reichen Beratung und Internet. Die Gründer waren zu 85 Prozent männlich.

- **„Dresden exists“** hat bisher rund 400 Projekte betreut. Daraus sind über 140 Gründungen hervorgegangen, vor allem in der Technologie-Branche.

- **Existenzgründertag** der IHK-Dresden am 10.5., ab 8 Uhr, IHK-Bildungszentrum. Anmeldung erbeten.

☉ www.dresden-exists.de
 ☉ www.htw-dresden.de/gruendungsimpulse

☉ www.queo-media.de